

Sport



«Wann wird den Frauen endlich genug zugetraut?»: Marlen Reusser will auch in dieser Saison mit Vollgas angreifen. Foto: Ulf Schiller

Sie hatte Essstörungen – und will nun junge Frauen sensibilisieren

Veloprofi Marlen Reusser Mit neuem Team und neuen Sponsoren will die Olympiazweite bis 2024 weiterfahren. Die Bernerin verrät, wie sie sich früher stark unter Druck setzte und darunter litt.

Philipp Rindlisbacher

Die Empörung war gross. An der Friesland-Rundfahrt Anfang März erhielt die Siegerin des Zeitfahrens neben ein paar Hundert Euro eine Geschenkbox mit Sexspielzeug. Viele regten sich auf im Peloton, Marlen Reusser aber kann die Aufruhr bis heute nicht verstehen. Der Sponsor habe doch nur seine Produkte in Szene setzen wollen. Und Sextoys seien längst Alltagsgegenstände. Die Bernerin fragt: «Hand aufs Herz: Wer hat nicht schon mal so etwas gekauft?» Reusser nennt die Dinge beim Namen. Unverblümt, fundiert, meinungsstark. Sie ist die beste Schweizer Radfahrerin, doch es wäre ein Unding, sie darauf zu reduzieren. Sie hat etwas zu sagen, wenn es um die Stellung der Frau in der Gesellschaft und im Sport geht, um die Umwelt, die Gleichstellung. Um die grossen Themen eben.

Eine Art Interviewstopp

Zuletzt drehten sich die vielen Interviews mit der 30-Jährigen denn auch genau darum – um den Sport ging es maximal am Rand. Siege hin, Medaillen her. Doch Reusser beklagt sich nicht, im Gegenteil. «Sport ist ein schönes Spiel. Aber es gibt Wichtigeres im Leben. Wenn Athletinnen die Chance bekommen, in die Vogelperspektive zu gehen und sich über das wirklich Relevante in der Welt zu äussern, dann sollten sie diese nutzen.»

Wobei: Eigentlich möchte Reusser gar nicht mehr so viel reden. Seit Monaten wird sie mit Anfragen überhäuft, auch von Exponenten aus dem Kultur- und Wirtschaftsbereich. «Ich könnte meine Karriere ein Jahr lang unterbrechen und mir würde doch nicht langweilig», sagt die einstige Präsidentin der Jungen Grünen Bern. So aber blockt sie fast alles ab, mit wenigen Ausnahmen hat sie sich einen Interviewstopp auferlegt.

Auch so hat Reusser genug um die Ohren. Sie engagiert sich für diverse Projekte, gerade wenn es um Umwelt und Ernährung geht, sie weibelt an vielen Fronten, was Energie koste, aber auch Schub verleihe. Zuletzt meinte sie im Gespräch mit «Fokus Swiss» ein wenig kryptisch, sie sei stolz, den Rank im Leben gefunden zu haben. Auf die Nachfrage, was sie damit gemeint habe, wird sie grundsätzlich. In der Jugend und im jungen Erwachsenenalter habe sie enorm hohe Ansprüche an sich selbst gestellt, sie habe schlank und hübsch sein und anderen gefallen wollen, hält sie fest. «Gleichzeitig wollte ich vieles leisten, belesen sein, etwas bewirken. Ich setzte mich zu stark unter Druck.»

Reusser bekam Mühe beim Essen, sie ass phasenweise extrem viel, um sich dann tagelang selbst zu kasteien mit Salat und Suppe. Ungesund und unnatürlich sei ihr Lebensstil gewesen, sagt die Profifahrerin, «ich habe

lange nicht begriffen, dass ich mir ein Wertesystem aufzwingen liess; es war nicht einfach, aus dem Teufelskreis wieder herauszufinden». Reusser fällt es nicht leicht, darüber zu sprechen, und doch tut sie es, weil sie sensibilisieren will. Bei vielen jungen Frauen sieht sie ähnliche Muster, oft sogar noch ausgeprägter.

«Ich habe lange nicht begriffen, dass ich mir ein Wertesystem aufzwingen liess.»

«Leistung zeigen wollen – das ist wichtig. Aber der Anspruch, perfekt zu sein, ist falsch. Durch Social Media wird dieser noch verstärkt.»

Vieles ist neu – und besser

Aber eben, da ist auch noch der Sport. Und bei Reusser hat sich im Winter einiges getan. Sie fährt nun für den holländischen Rennstall SD Worx – seit Jahren die beste Equipe der Welt. Mit Hendrik Werner hat sie einen neuen Privattrainer, der Deutsche führte einst Tom Dumoulin zum Giro-Sieg. Dank dem Teamwechsel steht Reusser besseres Material zur Verfügung, vorab in den Strassenrennen ist die Maschine besser zu lenken. Auch die Sitzposition hat sie geändert,

so hat sie weniger Rückenbeschwerden, und auch die Wattzahlen sind besser geworden.

An und für sich ist Reusser noch immer eine Lernende. Erst seit 2019 misst sich die Ärztin mit der internationalen Konkurrenz, nach wie vor sei jedes Rennen ein Abenteuer für sie, hält sie fest. Wobei sie es mittlerweile besser versteht, im Hauptfeld Energie zu sparen, oder aber den richtigen Moment für eine Attacke zu erwischen. Auswertungen haben ergeben, dass sie in einem vierstündigen Rennen durchschnittlich bis zu 80 Watt weniger verbraucht als noch vor zwei Jahren.

Sechs Rennen hat Reusser letztes Jahr gewonnen, sie wurde Europameisterin im Zeitfahren, holte Silber bei Olympia und an der WM. In der kurzen Karriere der Quereinsteigerin ist es nur bergauf gegangen, mal abgesehen von ihrem fürchterlichen Sturz vor vier Jahren, als sie sich Becken und Kreuzbein sowie den fünften Lendenwirbel brach, gar Lähmungserscheinungen hatte.

Wie sie mit sportlichen Rückschlägen umgehen würde, weiss Reusser nicht, wobei sie sich mit diesem Gedanken durchaus auseinandersetzt. In dieser Saison steht sie noch ohne Sieg da, die auf sie zugeschnittenen Rennen jedoch folgen erst. Dass die Form passt, bewies sie am Sonntag mit Rang 5 an der Flandern-Rund-

fahrt. Mittelfristig könnte überdies das Brechen des Stundenweltrekords (48,406 km/h) zum Thema werden.

Die Lohnschere ist zu gross

Bei Reusser geht es also weiter, mindestens bis 2024 und den Spielen in Paris. Sponsoren hat sie mehrere dazugewonnen seit ihrem Silbergewinn in Tokio. Zusammen mit dem Salär vom Team gibt das ein ordentliches Einkommen, wobei sie damit eine von ganz wenigen ist im Frauenradsport.

Doch es tut sich etwas, seit zwei Jahren gibt es zumindest bei den World-Tour-Teams einen Mindestlohn, von 15'000 ist dieser nun auf 27'000 Euro pro Saison angehoben worden. Auf den unteren Stufen hingegen fahren viele Frauen umsonst. Ein Mann mit Reussers Erfolgen würde Millionen verdienen. Reusser sagt, der Männerdissport sei weiter entwickelt, generiere mehr Interesse – Lohnungleichheit brauche nicht angestrebt zu werden. Vielmehr stört sie, dass der Frauenradsport noch immer mit anderen Augen betrachtet werde – und sich viele Athletinnen deswegen nicht beklagen würden.

Sie sagt: «Die Lohnschere ist zu gross.» Und fragt: «Wann wird den Frauen endlich genug zugetraut? Wann sind wir bereit, zu erkennen, dass der Sport geschlechtsunabhängig genug Spass und Spektakel bietet?»

Nachrichten

Uefa und Conmebol mit gemeinsamem Büro

Fussball Zur Vertiefung und Erweiterung ihrer Zusammenarbeit haben die Fussball-Kontinentalverbände Europas (Uefa) und Südamerikas (Conmebol) in London ein gemeinsames Büro eröffnet. Uefa-Präsident Aleksander Ceferin und sein Kollege Alejandro Domínguez besiegelten die Vereinbarung gestern in der britischen Hauptstadt, wie beide Verbände mitteilten. Durch den Standort London sollen gemeinsame Projekte auf verschiedenen Gebieten intensiviert werden. Das erste grosse Sportereignis, das Conmebol und Uefa nun gemeinsam organisieren, ist die «Finalissima» – ein Länderspiel zwischen Copa-America-Sieger Argentinien und Europameister Italien. Die Tickets für das Duell am 1. Juni im Londoner Wembley-Stadion waren innert einer Woche ausverkauft. (dpa)

Wechselfehler: Freiburg legt Einspruch ein

Fussball Freiburg legt nach dem Wechselfehler von Bayern München Protest gegen die Wertung des 4:1-Auswärtserfolgs des Spitzenreiters ein. Man befindet sich in einem unverschuldeten Dilemma, teilte der Club gestern mit. Man habe weder Anteil noch Einfluss auf die Geschehnisse rund um den Wechselvorgang, sei aber formal in der aktiven Rolle, die Vorgänge rechtlich überprüfen zu lassen. (dpa)

Premier League: Crystal Palace - Arsenal 3:0.

La Liga: San Sebastian - Espanyol 1:0.

Serie A: Verona - Genoa 1:0. Milan - Bologna 0:0.

Der Frauenlauf in Bern ist zurück

Leichtathletik Nach der virtuellen Durchführung 2020 und der letztjährigen im Berner Neufeld kehrt der Schweizer Frauenlauf im Frühsommer in die Berner City zurück. Am 12. Juni 2022 wird die 36. Austragung wie vor der Pandemie an der Monbijoustrasse gestartet. Das Ziel befindet sich wieder auf dem Bundesplatz. Der Schweizer Frauenlauf ist mit der Rekordteilnehmerinnenzahl von 15'000 eine der grössten Laufveranstaltungen der Deutschschweiz. (mos)

Eishockey – Swiss League

Playoff-Halbfinals (best of 7) heute
Kloten (1.) - Thurgau (4.) 19.45
Stand: 3:1

Olten (2.) - La Chaux-de-Fonds (3.) 19.45
Stand: 3:1

Weitere Termine (jeweils 19.45): evtl. Do, Sa.

Fussball – Champions League

Viertelfinals, Hinspiele
Heute Benfica - Liverpool 21.00
Manchester City - Atlético 21.00
Morgen Chelsea - Real Madrid 21.00
Villarreal - Bayern 21.00

Rückspiele am 12./13. April.

Sport am TV

15.30	Rad	live Eurosport
	Baskenlandrundfahrt	
18.35	Handball	live SRF 2
	EHF European League, Achtelfinal, Rückspiel: Sävehof - Kadetten SH	
19.40	Eishockey	live MySports 1
	Swiss League, Playoff-Halbfinal, Spiel 5: Kloten - Thurgau	
21.00	Fussball	live Canale 5
	Champions League, Viertelfinal, Hinspiel: Manchester City - Atlético	
22.40	Sportflash	SRF 2
23.00	Fussball	SRF 2
	Champions League: Highlights	